

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 45

Artikel: Der Schülerberater
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

turellen Zusammenhänge . . . Nicht eine charakterlose Vermischung, sondern die Ergänzung der Gegensätze ist das Ziel, dem ein solches Zusammenwirken nachstehen muß . . . Es wäre gar nicht einzusehen, welche tiefere Berechtigung das kleinstaatliche Sonderdasein abgesplitteter Nationalitätsbruchstücke für sich in Anspruch nehmen dürfte, wenn nicht aus solcher Verbindung etwas Neues und Unerseßliches entstünde . . .“

Solche Betrachtungen können jeden gebildeten Schweizer und besonders auch den schweizerischen Erzieher zu ernstem Nachdenken über die historischen Grundlagen, die Aufgaben, die Licht- und Schattenseiten unserer Volksgemeinschaft anregen. Solches Nachdenken und die Vertiefung in die jüngere und jüngste Vergangenheit wird dem Lehrer die Darstellung des 19. Jahrhunderts erleichtern; es wird seinen Unterricht von innen heraus beleben und ihm die erzieherische Wirkung geben.

Fachsimpeln!

Wir schließen jeden Tag das Schulzimmer hinter uns zu, aber wir schließen nicht unsere Gedanken über die Schularbeit darin ein; wir dürfen es nicht tun. Die Gedanken müssen mit uns gehen, heim an den Schreibtisch, hinaus auf den Spaziergang, mit uns zum Freunde. Wenn keine Probleme sich an uns heften, Probleme über das Kind, den Unterrichtsstoff, die Arbeitsweise, dann haben wir nicht den rechten Beruf ergriffen, und wir bleiben arme Tagelöhner und Stundengeber unser Leben lang.

Da ist es leztthin vorgekommen, daß einer in der Schulpause, als eine Unterrichtsangelegenheit zur Sprache kam, den Ausspruch tat: Das verdammte Fachsimpeln auch noch in der Pause! —

Vertragen wir denn wirklich nicht mehr die Erörterung einer Schulfrage außerhalb des Schulzimmers? Ist denn mit Unterrichtschluß alles erledigt? Gibt es keine Probleme, die uns von

1—2 oder 5—6 Uhr beschäftigen können? Am Ende ist der Unterricht selber die größte Fachsimperei. —

Verdammtes Fachsimpeln! wenn einer nach vier Uhr noch ein pädagogisches Buch liest! wenn vor acht Uhr Vorbereitung für den Unterricht getroffen werden muß!

Am Nachmittag des gleichen Tages fuhr ich im Zug. Zwei Bauern im Coupé fachsimpelten auf der ganzen Strecke, zwei Frauen sprachen vom Kochen — am gleichen Tage noch hörte ich Mütter von ihren Kindern reden und zwei Ärzte über eine neue Heilmethode bei Gesichtsröse sich unterhalten. Die ganze Welt voll Fachsimperei! Das ist der Jammer und das Elend unseres Menschendaseins! Wie natürlich, daß der Lehrer der erste sein will, der diese heillose Dual und das entwürdigende Gebaren zu beseitigen trachtet!

Hs. Mülli.

Der Schülerberater

Unter diesem Titel las ich in einer Lehrerzeitschrift einen Artikel, der den Schülerberater verlangte, nicht den Berater in beruflichen Angelegenheiten, sondern den Führer, Wegweiser und Wegberater in der seelischen Not der modernen, jungen Menschen. Strengste Schweigepflicht wird von ihm verlangt, tiefe Kenntnis des Seelenlebens, eine weite und große Liebe zur Jugend: — — — „den Schülerberater, der auch dem unbemittelten Kinde unentgeltlich zur Verfügung stehen sollte in allen seelischen Schwierigkeiten wie Lebensunlust, Pessimismus, Menschenhaß, Arbeitsunlust, Willensschwund, sexuellen Rötten, Selbstmordplänen usw. Der Schülerberater müßte eine fachkundige, analytisch geschulte Persönlichkeit sein, der die strengste Schweigepflicht auferlegt würde.“ „Auch von der Schule gänzlich unabhängige Berater sind gut denkbar. Solche hätten sogar den

großen Vorteil, daß das Mißtrauen, das viele gefährdete Schüler der Schule entgegenbringen, weniger auf sie übertragen würde. Aus diesem Grunde sollte der Berater nie dem Lehrkörper angehören, die Besprechungen wären nicht ins Schulhaus zu verlegen.“

Interessant — merkwürdig! Wenn wir die Sache überdenken, baut sich da in der Ferne nicht der Beichtstuhl auf und sehen wir nicht den väterlichen Freund im Auftrage Christi die Irrenden recht leiten, die Zagen ermuntern, die Lahmen neu erwecken, den Zweifelnden recht raten, den Gefallenen helfen, alles, alles in großer seliger Liebe und hören wir nicht von Ferne das Rauschen des Gnadenstromes, der unaufhörlich aus dem Bußsakramente bringt und die Welt durchzieht? — Wie reich sind wir, wie altersgrau und doch hochmodern!